



Redaction Dr. W. Levysohn.

Montag den 23. Dezember 1830.

Wissenschaftliches.

Ür Kenntnis fremder Gegenen.

Ein Samstag-Abend in Manchester.

(Beschluß)

Hin und wieder machte eine Person, die ein wenig laut und anmaßend war, die Dazwischenkunst der Diener und sogar eines Polizeioffizianten nothwendig, im Ganzen aber ging es ziemlich ordentlich zu und ich entdeckte keinen einzigen Betrunkenen. Man verkaufte weder Wein noch Liqueur, und der Ale und der Porter, von dem eine sichtbare Quantität verbraucht wurde, schien keine andere Wirkung hervorzubringen, als das Publikum in eine ausgeräumte Stimmung zu versetzen.

Während der Zeit spielte das Orchester unaufhörlich allerlei Arien, welche aber wegen des im Saale herrschenden Gedöses kaum zu hören waren. Plötzlich erkönt eine Schelle, der Lärm verstummt, und alle Augen wenden sich nach der Bühne, auf der eine schön gepudzte Dame erscheint, welche ein sehr das andre beliebte Lied singt und sich dann wieder entfernt. Bald kommt sie wieder und giebt ein zweites Stück zum Besten. Darauf beginnen Instrumentalmusik und Lärm von neuem, bis ein Sänger auftritt, der eine gleiche Stimmübung hält. Mitunter giebt's auch einen Dialog, etwas Handlung, theatralische Aufzüge und sogar Tanz. Die Worte der Lieder und Gesänge sind im allgemeinen anständig, obwohl dann und wann ein zweideutiges Wort gehört wird, welches syroh Pfeifen als Beifallsruf veranlaßt.

Dies Casino ist eine der größten Einrichtungen dieser Art in Manchester, und das, was oben darüber gesagt ist, paßt auf alle andern. Manche sind natürlicherweise nicht so großartig eingerichtet und haben statt eines Orchesters nur ein Pianoforte oder eine Orgel; andere dagegen gehen so weit, kleine dramatische Vorstellungen zu geben oder Tableaux aufzuführen. Bei einigen sind die Wände mit wirklich beachtenswerten Gemälden geziert. Die meisten sind alle Tage der Woche geöffnet und wenigstens ein Drittheil derselben auch am Samstag-Abend; im letzten Fall aber wird nur kirchliche Musik ausgeführt, zu welchem Zweck man sich tragbaren Orgeln bedient. Von der Zahl dieser Etablissements kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man weiß, daß allein in Manchester, ohne Salford, dazu zu rechnen, 475 Weinhäuser und 1143 Schenken bestehen, in denen nur Bier verkauft wird; 49 von den ersten genannten und 48 von den letzten genannten geben musikalische Unterhaltungen; 26 von den ersten und zehn von den letzten lassen auch des Samstag-Musikstücke ausführen. Man kann das Geld, welches dort verzecht wird und wovon beinahe ein Drittel allein auf den Samstag-Abend zu rechnen ist, gewiß auf 1000 Pfund Sterling (etwa 7000 Rthlr.) wöchentlich schätzen.

Um 11 Uhr sind alle Konzerte aus; die Personen, welche das Auditorium ausmachten, begeben sich nach Hause, einige nehmen unterwegs noch eine wohlfeile Zeitschrift mit. Hier und da sieht man einen Betrunkenen gegen die Häuser laufen; die haussirenden Kaufleute sind verschwunden, die Läden werden geschlossen, die Lichter werden eins nach den andern ausgeschaltet, die Marktfrischen bringen ihre abgetriebenen Pferde in den Stall, und wenn der Samstag kommt,

liegt ganz Manchester mit seinen riesigen Maschinen, seinen unermesslichen Quantitäten von rohen unbearbeiteten Kaufmannsgütern, mit seinen Hunderttausenden in Todtenstille da, die nur von Zeit zu Zeit unterbrochen wird durch das Pfeifen der Locomotive und das Donnern des ihr folgenden Zuges, oder durch die gellenden Zeichen, welche die Polizeidienner sich wechselseitig geben.

SON

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* **Landwirthschaftliches.** Wenn auch in diesem Augenblick der Ackermann Preußens nicht, wie der Frankreichs, die bittersten Klagen über den mißlichen Zustand des Feldbaus erhebt, der kaum diesem den nöthigen Ertrag für seinen eigenen Bedarf liefert, so ist es dennoch erfreulich, ein sicheres und wohlfeiles Mittel anrathen zu können, das alle mehlartigen Pflanzen, wie jede andere Frucht des Bodens, mit bedeutendem Vortheile hervorbringt. Es ist hier vom flüssigen Dünger des Herrn Dusseau Vater und Sohn in Paris die Rede, eine Erfindung, die alle bisher in diesem Fach gemachten Entdeckungen durch ihre glänzenden Resultate übertrifft und daher die allgemeine Aufmerksamkeit der Ackerbauer Frankreichs in hohem Grade erregt hat. — Die Hauptvortheile dieses neuen Düngers sind folgende: Acker und Wiesen brauchen fernerhin nicht mehr gedüngt zu werden und erfordern höchstens zwei Bestellungen im Jahre, statt deren drei und vier; zwei Drittel der gewöhnlichen Aussaat ist genügend; das Einkalken der Saat unterbleibt; das Gäten erweist sich als unnöthig, und der Ertrag an Korn, wie an Stroh, ist oft doppelt, dreifach, in manchen Fällen sogar vierfach, was die Erringung unschätzbar macht, und worüber die Presse folgende Berichte mittheilt: „In Saint-Quen, unsern Paris, haben die Herren Dusseau schon im Jahre 1848 Winter- und Sommerweizen, Hafer, Bohnen, Kartoffeln, mit ihrem Dünger befruchtet, in einem schlechten und ungedüngten Boden eingelegt. Die Erndte fand in Gegenwart zahlreicher Neugieriger statt. Protokolle wurden von den dazu geladenen obrigkeitlichen Beamten aufgenommen, die schon ein Gleiches zur Zeit der Saat hinsichtlich ihrer Quantität und

der Beschaffenheit des Bodens gethan hatten. Aus 117 Litres wurden 4117 Litres mit 13,100 Pf. Stroh per Hektare gewonnen. Die Sommersaat ergab fast eben so viel; die Bohnen waren dreimal so stark, wie sonst; die Hülsen 6—8 Zoll lang und enthielten zehn Bohnen statt vier. Unter den Kartoffeln fanden sich nicht selten über vierzig schwere Knollen per Staudie statt zehn bis zwölf. — Im folgenden Jahre wurden über fünfhundert, verschiedenen Gutsbesitzern gehörende, ungedüngte Acker, wovon die meisten seit sechs, neun, funfzehn, achtzehn Jahren nicht gedüngt waren, mit Anwendung des flüssigen Dusseauschen Düngers, nach einer einzigen Bestellung in Gegenwart der Obrigkeit besät. — Die Erfinder trugen dafür Sorge, daß überall neben einem solchen Acker sich ein nach gewöhnlicher Art gedüngter und besäter befand, und überall trug die Dusseausche Methode einen glänzenden Sieg davon. In Saint-Maur, auf steinigen, so elenden Feiern, daß seit Menschengedenken kein Holm zur Uebe gekommen war, wurde Wintergetreide ohne Dung gewonnen, welches das der besten gedüngten Felder der ganzen Gegend übertrifft; Kartoffeln, Bohnen aller Art, Erbsen u. s. w. gedeihen auf überraschende Weise auf dem schlechtesten Boden. — Die Winters- und Sommersaat von 1850 lieferte einen 35fachen Ertrag an Getreide, mit über 13.000 Pfund Stroh per Hektare (gegen 4 preuß. Morgen), also beinahe dasselbe Verhältniß, wie im Jahre 1849. Die Kartoffel-Endte fiel glänzend aus. Zu Saint-Maur, einer Gegend, wo die Kartoffelkrankheit seit vielen Jahren herrschte, gewann man auf leichtem sandigen Boden, auf Acker, welche seit drei Jahren nicht gedüngt waren, reichhaltige Stauden mit vollkommen gesunden Kartoffeln: $17\frac{1}{2}$ Hektolitres für 1 Hektolitre Saat.“ — Durch den Dusseauschen Dünger wird jedes Korn mit einer fruchtbaren, zu seiner vollkommenen Entwicklung nothwendigen Hülle versehen, die es außerdem gegen ungünstige Witterung schützt. Sie treibt es zum Keimen und zum Schossen, kräftigt das Wachsthum, entwickelt die Werkzeuge der Respiration — die Blätter und Wurzeln — betreibt den Umlauf der Säfte und giebt der jungen Pflanze, bei großer Verminderung der Bestellungskosten, die sichersten Mittel, sich die reichlich in der Luft enthaltenen befruchtenden Bestandtheile kräftig anzueignen, schnell zu wachsen und durch eine mächtigere Fruchtbarkeit einen oft zweifachen, dreifachen, sogar vierfachen Ertrag zu

geben. Das Korn schoß so gewaltig, daß jedes Unkraut natürlich im Keime erstickt ward. — Auf der Pariser Ausstellung von 1849 hat man Statuen von vierzig, funfzig, eine sogar von achtzig Lehren gesehen — Wie wir hören, haben die Herren Dusseau in Berlin schon eine General-Agentur für die ganze preußische Monarchie errichtet.

* Wie wohlthätig die Eisenbahnen für ein Land sind, sieht man dieses Jahr in Württemberg. Auf der rauhen Alp und dem Schwarzwald sind die Kartoffeln durchaus misstrathen und haben nicht viel über eine Viertelerndt gegeben, dennoch hört man keine Klage und von keiner Erhöhung des Kartoffelpreises. In großer Menge wurden nämlich die Kartoffeln auf der Eisenbahn aus dem Unterlande, wo sie in dem leichten Sandland sehr reichlich und gut gerathen waren, nach der Berggegend versendet, und so glich sich Alles aus.

* Ein Bienenschwarm zieht in einen Hut am Kopfe ein. Englische Blätter erzählen folgenden Vorfall: Ein alter Mann stand in seinem Garten und beobachtete einen seiner Bienenstöcke, der schwärmen wollte. Mit einem Male erschienen endlich die Bienen und setzten sich an das Gesicht, den Mund, die Nase und den Hals des Mannes. Im nächsten Augenblicke konnte er nicht mehr sehen. Da er einen schrecklichen Tod durch tausend Stiche der Bienen fürchtete, so wagte er weder ein Glied zu ragen noch zu rufen, auch war Niemand in der Nähe, der ihn hätte hören können. Es vergingen vielleicht 2 Minuten, die Wärme war unerträglich und der Mann dem Wahnsinn nahe. In diesem äußersten Augenblicke entschloß sich der Mann endlich, vorsichtig mit der einen Hand nach seinem Hute zu greifen. Er hob denselben langsam einige Zoll über den Kopf empor und hielt ihn in dieser Stellung fest. Der Bienenkönigin mußte dieser neue Bienenkorb gefallen, denn der alte Mann konnte bald wieder freier atmen und nach kurzer Zeit sammelte sich der ganze Schwarm in dem Hute, welchen der Mann auch später seinen Freunden im Triumphe zeigte.

* Einerlei Meridian für alle Nationen. Das Athenäum vom 16. November meldet nach französischen Journals, daß in Folge der Verwirrung, welche zwischen den Seeberechnungen der verschiedenen Mächte besteht, und wegen der

unglücklichen Vorfälle, die manchmal dadurch veranlaßt werden, Rußland, Schweden, Holland und Dänemark übereingekommen sind, Conferenzen über die alte Frage eines gemeinsamen Meridians für alle Nationen zu eröffnen. Frankreich, Spanien und Portugal sollen dem Plan ihre Zustimmung gegeben haben, und man hofft selbst Hoffnung, daß England der Uebereinkunft beitreten werde. An der Möglichkeit des Plans bestand nie ein Zweifel und kann kein Zweifel bestehen und keine Lokaleifer sucht sollte der Ausführung desselben in den Weg treten. Die auf dem Continent am meisten fortgeschrittene Meinung geht darauf hinaus, einen ganz neutralen Durchschnittspunkt zu wählen, z. B. Cap Horn, was auch den großen Vorteil hätte, den Amerikanern genehm zu sein.

* In der Grafschaft Schwarzenau in Österreich wächst die Wolle nicht allein auf dem Rücken der Schafe, sondern, was man kaum glauben möchte, auch unter der Erde. In einer Bodentiefe von 18 Fuß findet man nämlich dort eine mineralische Wolle von röthlicher und bläulicher Farbe, von großer Weichheit und Geschmeidigkeit. Die Wiener Hutmacher versetzen daraus elegante Hüte; auch wird diese Wolle gesponnen und das Gespinst zu Bekleidern, Westen ic., ja selbst zur Papierfabrikation benutzt.

* Unter den Obstsorten, die in Nordamerika gebaut werden, scheinen die Pfirsiche am besten zu gedeihen. Die diesjährige Erndte war sehr ergiebig und auf dem Marktplatz zu New-York fand diese Frucht den besten Absatz, obgleich ein großer Ueberfluß vorhanden war.

* Unter den Aerostaten macht zur Zeit Herr Zullien das meiste Aufsehen, sein Apparat, mit dem er die Lust in jeglicher Richtung nach belieben zu durchsteuern gedenkt, ist gerade wie ein Fisch gestaltet. In der That scheinen seine im Hippodrom mit dieser seltsamen Maschine angestellten Versuche, obgleich noch keineswegs entscheidend, viel zu versprechen.

Inserate.

Nach Anzeige des Magistrats sind von vielen Seiten freiwillige Beiträge und Darlehen zu den Staatslasten offerirt und die hiesige Kreissteuer-Kasse demgemäß angewiesen worden, dergleichen Beiträge oder Darlehen, welche letztere indeß vorläufig nur in Usservation genommen werden können, anzunehmen.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der zum Nachlaß des verstorbenen Freihäuslers Wilhelm Riecke zu Boyadel gehörigen Grundstücke, als:

- 1) der Freihäuslerstelle Nro. 118 zu Boyadel, taxirt auf 1120 Rthlr. 28 Sgr. 8 Pf.,
- 2) der unter Nro. 196 zu Boyadel belegene Hutungsplan, in 2 Parzellen bestehend, von denen die eine auf 224 Rthlr. 10 Sgr., die andere auf 47 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf. abgeschäzt ist, und
- 3) der sub. Nro. 22 zu Boyadel eingetragene Rest des ehemaligen Bauerguts Nro. 22 zu Boyadel, bestehend aus 12 Morgen 134 □ Ruthen Haideland, taxirt auf 100 Rthlr., steht ein Bietungstermin auf

den 23. Januar 1851 Vormittags um 11 Uhr

im hiesigen Landhause an. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Grünberg, den 20. September 1850.

Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Unter dem Vorbehalt, nachträglich die Genehmigung der Generalversammlung einzuholen, hat unterzeichneter Vorstand, um für die Zukunft die wider Erwarten große Zahl von Prämienzahlungen zu vermeiden, auf das Ansuchen einer großen Anzahl von Mitgliedern, den Beschluß gefaßt,

„dass von nun ab nur Personen vom vollendetem 5ten bis zum vollendeten 20ten Jahre in den Verein aufgenommen werden.“

Wir bringen diesen Beschluß hiermit zur Kenntniß der Mitglieder und hoffen zugleich den Wünschen junger Abspiranten entgegenzukommen. **Der Vorstand des Neustädter Ausstattungs- und Sterbekassen-Vereins.** für denselben Dr. Mathias.



Die ihrer anerkannt vor trefflichen Eigenschaften wegen beliebte

Dr. Borchardt'sche aromatisch-medicinische Kräuter-Seife, (aus frischen Kräutern vom Jahre 1850 erzeugt) ist für Grünberg nur allein vorrätig bei

Fr. Alex. Franke jun.

In der Woche vom 19. zum 26. dies. Mts. werden im Neustädter Ausstattungs- und Sterbekassen-Verein die Beiträge zur Ausstattungsprämie für Friedr. Wilhelm Hake in Neusalz, eingetragen sub. Nro. 1419, eingefammt.

Der Vorstand.

Beachtenswert!

Wie und wo man für 8 Thaler Preußisch Courant in Besitz einer baaren Summe von ungefähr

Zweimalhundert Tausend Thalern gelangen kann, darüber ertheilt das unterzeichnete Commissions-Bureau **unentgeldlich** nähere Auskunft. Das Bureau wird auf desfallsige, bis spätestens den 31. Januar 1851 bei ihm eingehende **frankirte** Anfragen prompte Antwort ertheilen, und erklärt hiermit ausdrücklich, daß, außer dem daran zu wendenden geringen Porto von Seiten des Anfragenden, für die vom Commissions-Bureau zu ertheilende nähere Auskunft **Niemand irgend etwas zu entrichten hat.**

Lübeck, im Dezember 1850.

Commissions-Bureau,
Petri-Kirchhof Nr. 308 in Lübeck.

Künftigen Dienstag den 24. dies. Mts., als den heiligen Abend, werde ich nicht in meiner Bude auf dem Markt feil halten, sondern bitte meine geehrten Kunden, mich in meiner Wohnung mit recht zahlreichen Besuchen zu beebrren.

L. Sucker.

Eine Stube, Alkove, Bodengelaß nebst Holzremise in der Grünstraße Nro. 75, ist von heute ab zu vermieten und zum 1. Januar 1851 zu beziehen. Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst Schützenstraße Nro. 28 melden.

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Montag den 23. Dezember 1850.

26. Jahrgang.

Nº 102.

 Mit Nro. 104 schließt das vierte Quartal dieses Blattes und wer- den die geehrten Abonnenten ersucht, die Pränumeration auf dasselbe gefäl- ligst erneuern zu wollen. Bestellungen auf das Grünberger Wochenblatt werden von der unterzeichneten Expedition zu dem Preise von $7\frac{1}{2}$ Sgr. entgegengenommen. Bei der großen Verbreitung des Blattes in allen umliegenden Städten und Dorfschaften verspre- chen Inserate die größte Wirksamkeit und empfehlen wir deshalb dieses Blatt auch dem inserirenden Publikum zur geneigten Beachtung.

Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

An Stelle besonderer Meldung.

Nach kurzer, schmerzloser Krankheit endete, am 20ten dieses Monats, Morgens 7 Uhr, ein sanster Tod das theure Leben unserer guten Mutter, der Frau Friederike Auguste Loewe geb. Cossmann, im Alter von 74 Jahren.

Die Hinterbliebenen.

Christkatholischer Gottesdienst.

Dienstag, den 24. Dezember, Abends 5—6 Uhr, Christnacht. Mittwoch, den 25. Dezember, Vormittags 9 Uhr, Weihnachtsfeier. Die Christnachtgesänge, sowie die Weihnachtsgesänge werden, das Exemplar 3 Pf., an den Kirchthüren zu haben sein. Die Christnachtlieder sind nicht aus dem christkathol. Gesangbuche.

Die Vorsteher der christkathol. Kirche.

Aechtes

Klettenwurzel - Del

à Flacon 5 Sgr. bei

C. A. Fenscky.

Eine neue Auswahl von Schlafröck- und Pelzüberzeugzeugen empfiehlt

L. Sucker.

Theater in Grünberg.

Sonntag auf vielseitiges Verlangen: Die Mucker-Polka und Doktor u. Friseur. Montag und Dienstag bleibt die Bühne wegen Vorbereitungen geschlossen. Mittwoch den 25. zum 1sten Mal mit neuen Costüms: Die Rose von Avignon von Frau Charlotte Birch-Pfeiffer.

C. Schiemang.

Öffentlicher Dank.

Gefertigter bezeugt hiermit der Erfahrung und Wahrheit gemäß, daß die Goldberger'schen galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten, welche ihm aus dem hiesigen Haupt-Depot des bürgerlichen Apothekers Herrn Carl Schürer von Waldheim zur Experimentirung übergeben wor- den sind, sich bei rheumatischen und nervösen Leiden als vorzüglich wirksam und heilkraftig bewiesen haben. — Bei Ammen und Müt-tern aber, welche diese Ketten während des Stil- lens zwischen den Schultern unausgesetzt getra- gen haben, haben sich dieselben namentlich als ein wirkungsvolles Mittel in so fern bewie- sen, als sie durch ihre fortwährend wirkende galvano-electrische Kraft die schädlichen Einflüsse auf das Gefäß- und Nervensystem zu- rückgehalten haben. Gefertigter kann deshalb dies- es in seiner eigenthümlich heilkraftigen Art ein- zig dastehende Mittel bei ähnlichen Fällen be- stens anempfehlen.

Wien, den 5. März 1848.

(L. S.) Alois Prosper Naspi,
Doctor der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburts-
hilfe, Mitglied der medizinischen Fakultät und academicischer
Procurator der Kaiserl. Königl. Universität zu Wien.

In Betreff der Wirkung, die ich durch An-
legung einer Goldberger'schen Rheumatismus-
Kette erfahren, kann ich nur Gutes berichten.

Ich leide nämlich seit Jahren an Rheumatis-
mus, der mich vorzüglich im Winter quälte, na-
mentlich war die rechte Seite der Brust davon
eingenommen, ich legte deshalb den Cylinder auf
die schmerzhafte Stelle und hatte die Freude, nach
einigen Wochen bedeutende Linderung zu haben.
Ungesähr Mitte Dezember vor, J. legte ich die

Kette um und in Folge fortwährenden Dragens, bei Tag und Nacht, habe ich einen recht leidlichen Winter gehabt. Auch bei Kopf- und Zahnschmerzen leistete die Kette gute Dienste, in diesem Falle legte ich den Cylinder an die Rückenwirbelsäule. Desgleichen brauchte meine Frau und meine zweite Tochter ein Mädchen von 14 Jahren, bei heftigen Halsschmerzen eine Goldberger'sche Rheumatismus-Kette mit vielem Erfolg. Sprechen und Schlingen geschahen mit vielen Beschwerden, doch einige Stunden nach Anlegung der quäst. Kette waren alle Schmerzen verschwunden. Der Cylinder hing bei dieser Gelegenheit auf der Brust, einmal befestigte ich ihn an der schmerzhaften Stelle des Halses und der Erfolg war wie früher günstig. Dies meine bisherigen Beobachtungen der Goldberger'schen Rheumatismus-Ketten und ich kann das Dragen derselben Allen unbedingt empfehlen, die an genannten Nebeln leiden.

Altstrunz, bei Glogau den 3. Juni 1848.
Neuning, Cantor.

Astrach, Caviar, Elbinger Brücken, holländ. Heringe, ital. Maronen, neue Feigen, Trauben-Rosinen, Mandeln in Schalen, feinste Vanille und Düsseldorfer Wein-Mosstrich empfiehlt

C. F. Eitner.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen verschaefer junger Mann, welcher eine gute Hand schreibt und sich dem Schreibsache widmen will, findet dauernde Beschäftigung und kann sich in der Exped. dies. Blattes melden.

 Mein am Holzmarkt sub Nro. 92 befindenes, von mir bewohntes Haus bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen und lade ich Kauflustige hierdurch ein, sich bei mir zu melden.

N. Holzmann, Fleischhauermeister.

Seifste Gewürz- und Vanille-Chokolade erhielt wieder und empfiehlt zu den Fabrikpreisen

C. Krüger.

Frische Elbinger Neunaugen, Brabanter Sardellen, franz. Capern und Düsseldorfer Mosstrich empfiehlt billigst

C. A. Fenscky.

Inserate zum Donnerstagblatte werden, der Feiertage wegen, bis spätestens Dienstag Mittag 2 Uhr erbeten.

Heinen Jam.-Rumm, Arac de Goa und Batavia, Franzbranntwein, Punsch- und Bischoff-Essenz und Maraschino empfiehlt
C. F. Eitner.

Eine schöne Nemise ist auf der Seilerbahn zu vermiethen. Von wem? erfährt man in der Expedition dies. Blattes.

Frische Mallaga Citronen, grüne Pommeranzen, Genueser Citronat empfiehlt
C. A. Fenscky.

Verloren.

Der Finder von 4 zu einer Ventiltrompete gehörigen Bogen erhält in der Expedition dies. Bl. eine angemessene Belohnung.

Eine neue Sendung von August-Papieren

in jedem Format erhielt und empfiehlt

W. Leyhsohn
in den drei Bergen.

Wein-Verkauf bei:
W. Rothe, Berlinerstraße, 46r Rothwein 6 sgr.,
Weißwein 5 sgr.

Seiler Grunwald 46r 5 sgr.

August Feindt in der Krautstraße 46r 5 sgr.

A. Thomas an der Rosengasse 46r 5 sgr.

Laube, Schweizerstraße, 46r 5 sgr.

Conrad, Breitestraße, 48r Weißwein 4 sgr.

Müller Leutloff 48r Rothwein 5 sgr.

Zuchappreleur Pietsch, Mittelgasse, 48r 5 sgr.

Böttcher Pillhock, Grünstraße, 48r 5 sgr.

Samuel Starsch, Burgstraße, 48r 4 sgr.

Schneiderstr. Walde, Hinterg., 48r Weißw. 4 sgr.

Wittwe Henke auf der Burg 48r 4 sgr.

Kammacher Ruckas, Silberberg, 48r 4 sgr.

Wittwe Franke in der zweiten Walke 48r 4 sgr.

Lockner hinterm grünen Baum 49r 3 sgr. 4 pf.

Hoffmann, Breslauerstraße, 49r 3 sgr.

Schuhmacher Rothe, Berlinerstraße, 49r 3 sgr.

Wilh. Pfügner hinter der Burg 49r 3 sgr.

Frohlich auf der Burg 49r 3 sgr.

Häusler, Hospitalstraße, 49r 2 sgr. 8 pf.

August Haupt in der Neustadt 50r 3 sgr.

Martin Fäschke bei Felsch's Mühle 50r 3 sgr.

Sam. Kahl in der alten Mäugschtg. 50r 3 sgr.

Wilhelm Ebert, Mühlenbezirk, 50r 3 sgr.

Die Expedition.